

Die Heilkunde auf energetischer Grundlage und Das Gesetz der Seuchen

von

Karl Wachtelborn



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2021
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-44-0

Vorwort zur ersten Auflage.

Jedem Vorgang in der Natur liegt eine Kraft zugrunde, eine Kraft, die ihn vermittelt und bedingt. Der fallende Stein wird von der sogenannten Schwerkraft getrieben, das Wasser von den Kräften der Sonne als Dunst aufwärts getragen, die Maschine durch Elektrizität, Dampf oder eine andere Kraft in Bewegung gesetzt, die Pflanze vom Sonnenschein zum Wachstum gebracht und jeder Prozess in unserem, wie im tierischen Körper — Bewegung, Verdauung, Kreislauf, Ernährung usw. — durch die Kräfte des Lebens oder der Nerven erregt.

Auch alle Krankheiten unseres Körpers haben daher in Störungen der Kräfte des Lebens ihren inneren Grund.

Wenn die Heilkunde auf den Namen einer Wissenschaft im Ernst Anspruch erheben will, so darf sie daher niemals nur auf die äußeren Erscheinungen ihr Augenmerk richten — denn diese sind ja nur Wirkungen oder Symptome — sondern sie muss ihre Tätigkeit ursächlich betreiben: sie muss handeln vom Standpunkt der, den Lebensprozessen im Körper zugrunde liegenden Kräfte. Nur so kann sie eine einige, wahre, von den höchst möglichen Erfolgen gekrönte Wissenschaft werden und einen Charakter gewinnen, dass nicht mehr wie jetzt in ihrem Lager überall Zersplitterung herrscht und das ärztliche Handeln, wie es tausende von Aussprüchen vieler Ärzte beweisen, so häufig nur ein Tappen im Finstern ist.

Wir haben jetzt sicher mehr Heilmethoden als jemals zuvor. Da ist die allopathische, homöopathische, elektro-homöopathische, elektrische, magnetische, hydropathische, physikalisch-diätische oder Naturheilmethode, die Kneipp-, Kräuter-, Licht-, Sauerstoffkur usw. Sie alle erzielen Erfolge, heilen mehr oder weniger, je nach ihrem inneren Wert und das beweist, dass ihnen allen ein Kern von Wahrheit innewohnt. Denn nur soweit eine Heilmethode mit der Wahrheit, dem Naturgesetz, im Einklang steht, kann sie heilen. Alle Methoden sehen sich jeden untereinander in der Regel auch als Gegner an und während sie sich für die vollkommensten und allein richtigen halten, sind die anderen in ihren Augen wertlos, ja selbst schwindelhaft.

Diese Zersplitterung und dieser Kampf lassen deutlich erkennen,

dass es der Heilkunde an einer einheitlichen, sicheren Grundlage noch völlig gebricht. Fehlt diese aber überhaupt? Nein. Sie ist vorhanden. Denn sie ist es, auf der sich alle Methoden begegnen und von wo aus sie alle ihre Erfolge erzielen: *Es sind die Kräfte des Lebens, unter denen diejenigen der Nerven in der vordersten Reihe stehen.* Von diesem Gesichtspunkt aus das Körpergetriebe in gesunden und kranken Tagen zu zeigen, die Heilkunde auf diesen Standpunkt zu stellen, dem Zweck sei dieses Werk gewidmet.

Fürstenwalde, Spree, 1905.

Karl Wachtelborn.



Vorwort zur zweiten Auflage.

„Alles fließt.“ Wenn dieser Ausspruch je für eine Zeit gilt, so sicher für die Gegenwart. Als der Verfasser die erste Auflage dieser Schrift bearbeitete, war das Wesen der elektrischen Kräfte noch wenig geklärt. Seitdem haben wir aber die fast weltstürzenden Entdeckungen über die radioaktiven Strahlungen erlebt, und von der Wissenschaft wird jetzt gelehrt, dass das Elektron der Baustein aller Materie ist — die Elektrizität die Grundlage der ganzen physischen Welt.

So ist es ein Gebot der Notwendigkeit, auch der Heilkunde die Grundlage zu geben, die dem jetzigen naturwissenschaftlichen Standpunkt und der inneren Natur der Dinge entspricht. Der Verfasser hofft darum, dass die zweite Auflage dieser Schrift, um die Ergebnisse der neuen Forschungen und Erfahrungen so weit wie möglich bereichert, diese Aufgabe noch besser als die erste erfüllt. Mögen die Verhältnisse der Zeit ihr günstig sein.

Fürstenwalde, Spree, 1920.

Karl Wachtelborn.



Inhaltsverzeichnis.

Erster Teil.

Die Kräfte und Gesetze des Lebens.

	Seite
Einleitung	11
Gibt es einen Lebensmagnetismus?	14
Was ist der Lebensmagnetismus?	32
Der Lebensmagnetismus im menschlichen Körper	41
Die Quellen unserer lebensmagnetischen Kräfte	50
Die Ursachen der lebensmagnetischen Störungen im menschlichen Körper	71
Die allgemeinen lebensmagnetischen Störungen im menschlichen Körper	94
Entzündungen und Fieber	102
Krankheit und Bazillen	127
Die positiven und negativen Krankheiten	139
Misch- und Übergangsformen der positiven und negativen Erkrankungen	152
Der Unterleib und seine Beziehungen zu Störungen in anderen Körperteilen	154
Was sagt die medizinische Wissenschaft über die Epidemien?	168
Das Gesetz der Seuchen	171
Das Gesetz der Verschiedenheit der Erscheinungswelt	220
Die Störungen der tattwischen Prinzipien in uns und die Wechselbeziehungen dieser Prinzipien zwischen denjenigen in und außer uns	234

Zweiter Teil.
Die Heilgesetze und Heilmittel.

	Seite
Der Mensch sein eigener Heiler	247
Das Gebiet unserer heilenden Tätigkeit	251
Die einzelnen Heilgesetze	253
Die Ableitung	257
Die Behandlung des leidenden Teiles	258
Die einzelnen Mittel	261
Das Wasser	263
Die Erde	283
Der Essig	288
Die Säuren	289
Die Luft	290
Die elektrischen und magnetischen Kräfte des Raumes	296
Der heilende Einfluss der lebensmagnetischen Kräfte je nach Zeit und Ort	303
Das farbige Licht	307
Das elektrische Licht	312
Elektrizität	314
Die Wärme	317
Die Kälte	325
Die Bewegung	326
Die Massage	332
Gymnastik	343
Die Vibratoren	343
Die Ruhe	345
Die Ernährung	348
Die Nährsalze	361
Die verschiedenen (tattwischen) Mittel	371
Die lebensmagnetischen Kräfte	378
Schlusswort	405



Erster Teil.

Die Kräfte und Gesetze des Lebens.

Einleitung.

Aus dem großen *Einen*, das die Männer der Wissenschaft Weltäther, die Philosophen „Ding an sich“, Seinheit usw., und wir Christen Gott nennen, ist alles geworden. Unterschiedslos erfüllte es vor der Schöpfung den Raum. Es ist Bewusstsein oder Geist, Leben oder Kraft und Stoff Eines in Einem; denn Bewusstsein (Geist), Leben (Kraft) und Stoff ist jetzt in uns als Einheit gegeben. Darum waren sie immer als Einheit vorhanden. Und sie müssen immer in der Seinheit oder im Raum gewesen sein, weil in diesem nichts wesentlich Neues entstehen kann. So war jegliche Erscheinungsmöglichkeit, die Natur eines jeden Dinges, die ganze Welt in dem Einen enthalten. Und sie, die Welt, entstand.

Von der Seinheit bis zur sicht- und greifbaren Erscheinungswelt ist jedoch ein weiter Weg, zwischen beiden eine große Kluft. Denn selbst den Äther unserer Wissenschaft hat noch kein sterbliches Auge gesehen und auch er ist bereits Erscheinung, ein gewordenes Ding, und beschränkter, atomistischer Art, nicht die Seinheit selbst, nicht das „Ding an sich“, weil dieses als das Eine Bewusstsein, die Eine Kraft keine Beschränkung kennt. Die weite Kluft zwischen der Erscheinungs- oder Körperwelt und der Seinheit müssen daher gewisse Daseinsformen oder, wie wir gewöhnlich sagen, Kräfte, Energien, erfüllen, weil jedes Ding, selbst das materiellste der Welt, aus dem großen Einen geworden ist und, wesentlich mit ihm eins, mit ihm noch immer in Verbindung steht. Derartige Kräfte und Energien sind: Die Elektrizität, der Magnetismus und die X-Strahlen. Diese Kräfte bilden mit die verbindende Brücke von der Seinheit oder dem „Ding an sich“ zur Körperwelt.

Der Welt im Großen, dem Makrokosmos, der Natur entspricht die Welt im Kleinen, der Mikrokosmos, der Mensch. Denn dieser ist die Krone der Schöpfung, am Baum des Lebens die Frucht — die Frucht, weil sich in ihm das große Eine denkend wieder erkennt. Wie aber im Kreislauf des Lebens aus der Frucht stets wieder ein Baum, aus dem Kind ein Vater werden soll und muss und daher im Erzeugten immer alle Kräfte des Erzeugers geborgen sind, so sind auch im Menschen